



Nummer

Donnerstag,

242.

9. October 1817.

Das Pfänderpiel.

(Fortsetzung.)

6.

A u f s c h l u ß.

Aber das war so leicht nicht. Ich kam zwanzigmal auf das Schloß der Gräfin, und näherte mich der verwünschten Prinzessin doch auch um keinen Schritt. Sie war und blieb mir dieselbe; klug, gebildet, verständig und himmlisch gut. Sie lebte nur ihrem Kinde, mied die Gesellschaften, die aus der Nähe und Ferne täglich in diesem glänzenden Hause sich versammelten, und war bloß sichtbar, wenn die Familie allein war. Gräfin Julie hing an dem lieblichen Wesen mit herzlicher Innigkeit; aber sie wußte auch nicht mehr als ich; sie wollte zwar scheinen, als sey sie in die Geheimnisse der Unbekannten eingeweiht, aber als ich ihr die Künste abfragen wollte, beugte die Feine mit der sentimentalischen Aeußerung aus, daß ich nicht nach Dingen forschen solle, die mich nichts angingen.

Nach und nach merkte ich, daß die holde Frau, wenn die alte Gräfin nicht zugegen war, unbefangener wurde; sie konnte dann zuweilen scherzen, sie konnte lächeln, sie konnte den Kummer, der auf ihrem Herzen zu lasten schien, auf Augenblicke wenigstens vergessen. Bei der nicht zu weiten Entfernung des gräßlichen Landsitzes von meinem Wohnorte, war ich jetzt durch Vertraute immer unterrichtet, wenn die Gräfin auf einige Tage abwesend war, und ich richtete es dann wohlweislich so ein, daß ich die

Familie nur zu dieser Zeit besuchte. Einst, als ich nach solch einem Besuche nach Hause ritt, sagte Gräfin Julie, die mich bis vor die Thüre begleitet hatte: „Kommen Sie doch den Montag wieder.“ Ich wollte mir eine nähere Erklärung darüber erbitten, warum ich just den Montag kommen sollte; aber mein Brauner erschrak vor einem schwarzen Kater, der aus einem nahen Fenster des Schlosses herabsprang, so heftig, daß er einen Seitensprung von ein Paar Ellen machte; Julie flüchtete in die Thüre zurück, und ich kam um den Aufschluß.

7.

Q u e e r f r a g e.

Wer den Montag bestimmt nicht fehlte, das war ich. Wer sich diesen Morgen in den Wagen gesetzt hatte, um auf einige Tage zu einer Verwandtin zu verreisen, war die Gräfin Mutter; wer mich mit freundlicher Herzlichkeit empfing, war die reizende Mathilde, und wer mich heimlich fragte, ob es nicht ein recht fataler Zufall sey, die Mutter heute nicht zu Hause zu finden, war das heillose Kind, Gräfin Julie.

Jetzt erfuhr ich erst von mir, was die beiden lange schon zu wissen schienen, daß die glühendste Leidenschaft für Mathilde in meinem Herzen tobte; ich erfuhr es an der Flamme, die mir bei der Gräfin Quersfrage in die Augen blitzte, an dem Feuer, das mir die Wangen röthete, an den Funken, die in den Funder meiner Ruhe fielen und das ganze Gebäude in lichterlohen Brand steckten.